

OKTOBER 2019

Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein

Bericht im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein

Hanna Hryhorova
Benno Legler



IMPRESSUM

Berlin, Darmstadt, Oktober 2019

Im Auftrag von

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39

47798 Krefeld

Autoren

Hanna Hryhorova

Benno Legler

Kontakt

Benno Legler

Leiter Gesundheitswirtschaft

+49 30 232 5666-50

benno.legler@wifor.com

WifOR

Joseph-Haydn-Straße 1

10557 Berlin

www.wifor.com

Inhalt

1	WOHLSTANDS- UND BESCHÄFTIGUNGSFAKTOR GESUNDHEITSWIRTSCHAFT	6
2	GESUNDHEITSWIRTSCHAFT – VOLKSWIRTSCHAFTLICHER ANKER DER REGION	10
	Versorgungslandschaft am Mittleren Niederrhein	10
	Gesundheitswirtschaftstandort Mittlerer Niederrhein	15
	Gesundheitswirtschaft als heterogene Branche in der Region	19
	Differenzierung der Gesundheitswirtschaft nach Teilregionen des IHK-Bezirks	22
	Akteure der Gesundheitswirtschaft als treibende Kraft in der Region ..	25
	Aktuelle und zukünftige Entwicklungen der Branche	29
3	CHANCENFELD GESUNDHEITSWIRTSCHAFT	35
	Digitalisierung und Vernetzung als Leuchttürme der Branche	36
4	FAZIT	38
	LITERATUR	40

Zusammenfassung

Im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein wurde eine Branchenanalyse der Gesundheitswirtschaft in der Region durchgeführt. Der IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein umfasst die Städte Krefeld und Mönchengladbach sowie den Rhein-Kreis Neuss und den Kreis Viersen. Die Basis der Analyse bilden sowohl eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Branche mittels zentraler ökonomischer Kennzahlen wie Erwerbstätigenzahlen und Bruttowertschöpfung als auch eine seitens der IHK Mittlerer Niederrhein durchgeführte Befragung der regionalen Branchenakteure. Als Ergebnis der Untersuchung von Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein wird deutlich, welche Bedeutung die Branche im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen für die Region hat und welche strategischen Handlungsfelder zur stärkeren Positionierung der Gesundheitswirtschaft und zur Unterstützung der Branchenakteure am Mittleren Niederrhein bestehen.



96.400 Erwerbstätigenverhältnisse

In der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein arbeiteten im Jahr 2018 rund 96.400 Erwerbstätige. Seit dem Jahr 2008 sind in der Branche 12.600 zusätzliche Beschäftigte hinzugekommen. Die Erwerbstätigenzahl ist mit durchschnittlich + 1,4 Prozent pro Jahr gewachsen und somit mehr als doppelt so stark wie der gesamte Arbeitsmarkt in der Region (+ 0,6 Prozent p.a.).



4,5 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung

Der Beitrag der Branche zur regionalen Wertschöpfung lag im Jahr 2018 bei rund 4,5 Mrd. Euro. Die Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein hat seit dem Jahr 2008 rund 1,1 Mrd. Euro an zusätzlicher Bruttowertschöpfung generiert. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von + 3,0 Prozent pro Jahr und damit einer stärkeren Steigerung als in der regionalen Gesamtwirtschaft (+ 1,8 Prozent p.a.).



MITTELSTÄNDISCH GEPRÄGTE REGION

90 Prozent der befragten Branchenakteure am Mittleren Niederrhein gehören dem Mittelstand an. Mit der höchsten Angabe von 29 Prozent liegt der unternehmerische Schwerpunkt auf den Bereichen Distribution und Handel sowie Service und Support in der Gesundheitswirtschaft.

REGIONALE BRANCHENVERFLECHTUNGEN

39 Prozent der Branchenteilnehmer gaben an, dass ihre Zulieferer aus dem IHK-Bezirk stammen, ein Fünftel bezieht Vorprodukte aus anderen Regionen Nordrhein-Westfalens, ein Viertel aus anderen Bundesländern. 16 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass ihre Zulieferungen aus dem Ausland kommen.

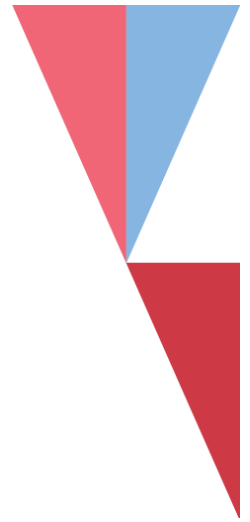


HOHE WAHRNEHMUNG DES DIGITALISIERUNGSGRADES

40 Prozent der Branchenakteure beurteilten den Digitalisierungsgrad in ihrem Unternehmen als hoch bis sehr hoch. 17 Prozent sehen den unternehmensinternen Grad der Digitalisierung als gering bis sehr gering an.

1

Wohlstands- und Beschäftigungsfaktor Gesundheitswirtschaft



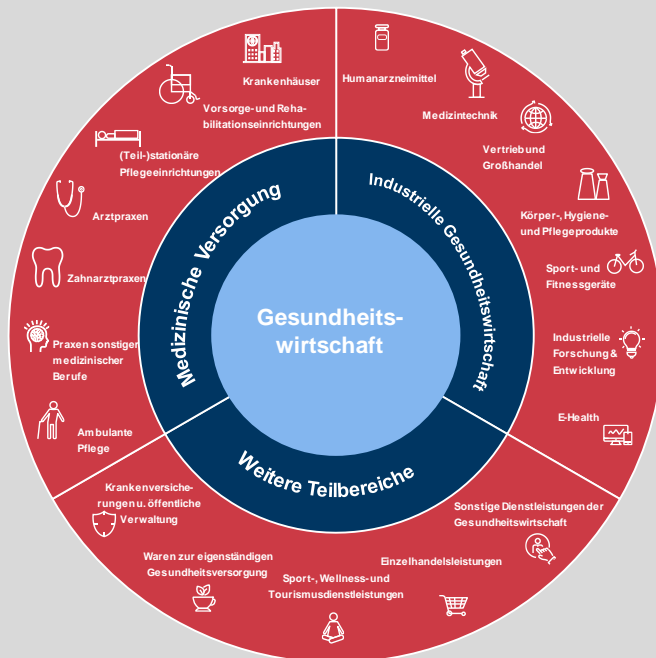
Die Gesundheitswirtschaft ist eine der am stärksten wachsenden und zukunftsreichsten Branchen Deutschlands und trägt maßgeblich zur positiven Entwicklung der Gesamtwirtschaft bei. Ökonomisch, vor allem aber auch gesellschaftlich gewinnt die Gesundheitswirtschaft zunehmend an Bedeutung. Mit höherer Lebenserwartung steigt der Wunsch nach einem gesunden und selbstbestimmten Leben. Der medizinisch-technische Fortschritt, die innovativen Behandlungsmethoden, die umfassende Finanzierung von Gesundheitsleistungen sowie die steigenden privaten Investitionen in die Krankheitsvorbeugung, beispielsweise gesündere Ernährung sowie Fitness und Wellness, tragen zum längeren und vitaleren Leben bei.¹ All diese Faktoren werden auch in der Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in den vergangenen Jahren ersichtlich.

Die Erfassung der Gesundheitswirtschaft im Rahmen dieses Berichts ist an die Definition der Nationalen Branchenkonferenz aus dem Jahr 2005 angelehnt. Demnach umfasst die Branche die „Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen“.² Diese weitgefaste Definition verdeutlicht die Charakteristik der Gesundheitswirtschaft als Querschnittsbranche. Grob kann die Branche in drei Teilbereiche differenziert werden: Medizinische Versorgung, industrielle Gesundheitswirtschaft und weitere Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft.

¹ Dennis A. Ostwald and others, 'Gesundheitspaket Mit Ausstrahlung', G+G-Gesundheit Und Gesellschaft, 2019.

² BioCon Valley, Konferenzbericht. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft (Rostock, 2015).

BOX 1: GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS QUERSCHNITTSBRANCHE



Unter der Gesundheitswirtschaft werden gesundheitsrelevante Produkte und Dienstleistungen verortet. Hierbei werden die Güter gemäß dem Berechnungskonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus den relevanten Wirtschaftszeigen extrahiert und zu einer eigenständigen Branche zusammengefasst.

Inhaltlich wird die Branche in drei Teilbereiche unterteilt: Medizinische Versorgung, industrielle Gesundheitswirtschaft und weitere Teilbereiche. Unter jedem dieser Bereiche werden Gütergruppen mit einem Gesundheitsbezug subsummiert.

Quelle: Berechnungen WifOR; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2019): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2018; Statistisches Bundesamt (2019).

Im Jahr 2018 generierte die Gesundheitswirtschaft in Deutschland mit rund 370 Milliarden Euro mehr als 12 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. Dies entspricht in etwa jedem achten Euro des deutschen Bruttoinlandsprodukts und mehr als einer Milliarde Euro Bruttowertschöpfung pro Tag.

Zudem trug die Gesundheitswirtschaft im Jahr 2018 mit 17,0 Prozent zum deutschen Arbeitsmarkt bei und war mit 7,6 Millionen Beschäftigungsverhältnissen einer der größten Arbeitgeber in Deutschland. Damit war im Jahr 2018 rund jeder sechste Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt.

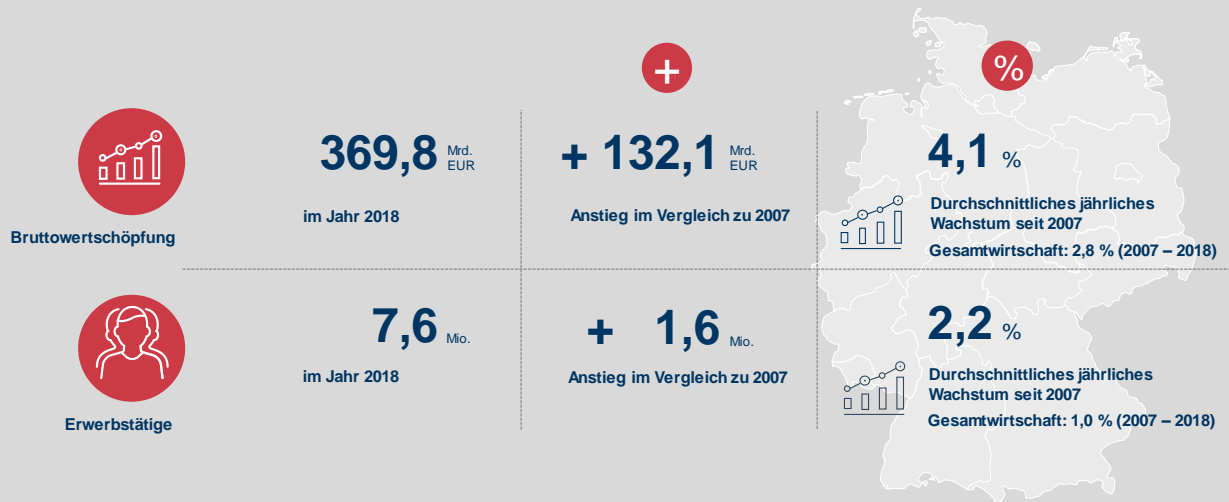
Im Jahr 2018 generierte die deutsche Gesundheitswirtschaft mehr als eine Milliarde Euro Bruttowertschöpfung pro Tag

Im Zeitraum von 2007 bis 2018 wiesen die Bruttowertschöpfung und die Erwerbstätigenzahlen der Gesundheitswirtschaft in Deutschland durchweg überdurchschnittliche Wachstumsraten auf und zeigten somit die Bedeutung der Branche für Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum.³

Die wachsenden Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeiträge deuten nicht nur auf eine geringe Konjunkturabhängigkeit der Gesundheitswirtschaft hin, sondern untermauern ihre Funktion als stabilisierender Faktor für die Gesamtwirtschaft, insbesondere in Zeiten der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise.

Gesundheitswirtschaft ist ein stabilisierender Faktor für die Gesamtwirtschaft

ABBILDUNG 1: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG UND ERWERBSTÄTIGE DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND IM JAHR 2018



Quelle: Berechnungen WifOR; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2019): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2018; Statistisches Bundesamt (2019).

³ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Ergebnisse Der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2018. (Berlin, 2019).

Ausgangspunkt und grundlegende Datenbasis zur Gesundheitswirtschaft in Deutschland bilden die veröffentlichten Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes. Neben Forschungsprojekten auf nationaler Ebene wurde in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von bundeslandspezifischen Forschungsarbeiten zur Gesundheitswirtschaft durchgeführt.⁴

Seit dem Jahr 2017 existiert eine einheitliche Datenbasis zur Quantifizierung der ökonomischen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in einzelnen Bundesländern.⁵ Im Rahmen der Studie im Auftrag des Landesentrums Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) wurde von WifOR im Jahr 2017 eine Analyse der Gesundheitswirtschaft in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Hierbei hat WifOR bereits landkreisspezifische Kennzahlen zur Gesundheitswirtschaft berechnet und somit ein detailliertes Bild der Branche in Nordrhein-Westfalen gewonnen.⁶

Seit dem Jahr 2017 existiert eine einheitliche Datenbasis zur Quantifizierung der Gesundheitswirtschaft in einzelnen Bundesländern

BOX 2: METHODISCHE HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR GGR

Das Konzept der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) ermöglicht eine Analyse der Gesundheitswirtschaft unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten sowie den Vergleich mit anderen Wirtschaftszweigen und Regionen.

Ein zentrales Merkmal der GGR stellt die güterspezifische und damit differenzierte Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft dar. Die güterspezifische Abgrenzung führt zu einer trennscharfen Erfassung der Branchenaktivitäten und ermöglicht exakte und differenzierte Berechnungen von ökonomischen Indikatoren wie der Bruttowertschöpfung und den Erwerbstätigenzahlen.

4 LZG.NRW, Gesundheitswirtschaft in NRW, 2017 <<https://www.lzg.nrw.de/9176584>> [accessed 30 March 2017].

5 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Länderergebnisse Der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2017. (Berlin, 2018).

6 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Handbuch Zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung Mit Erläuterungen Und Lesehilfen (Darmstadt & Berlin, 2018) <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gesundheitswirtschaft-fakten-zahlen-handbuch.pdf?__blob=publicationFile&v=10>.

2 Gesundheitswirtschaft – Volkswirtschaftlicher Anker der Region

Versorgungslandschaft am Mittleren Niederrhein

Zur Erfassung des Industrie- und Handelskammer-Bezirks (IHK-Bezirk) Mittlerer Niederrhein als Gesundheitsstandort werden nachfolgend ausgewählte Charakteristika der regionalen Versorgungslandschaft beleuchtet und mit gesamt Nordrhein-Westfalen (NRW) verglichen.

Im Jahr 2016 ⁷ verzeichnete der IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein 23 Krankenhäuser ⁸ mit durchschnittlich rund 624 Krankenhausbetten pro 100.000 Einwohner.⁹ Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Krankenhäuser um drei Einrichtungen gesunken. Die Zahl der Krankenhäuser im IHK-Bezirk wies somit einen Rückgang in Höhe von - 1,5 Prozent pro Jahr auf. Der Rückgang der Krankenhäuser in ganz NRW fiel mit durchschnittlich - 2,3 Prozent pro Jahr jedoch deutlich stärker aus.

*Die Zahl der
Krankenhäuser ist am
Mittleren Niederrhein
schwächer gesunken
als in NRW*

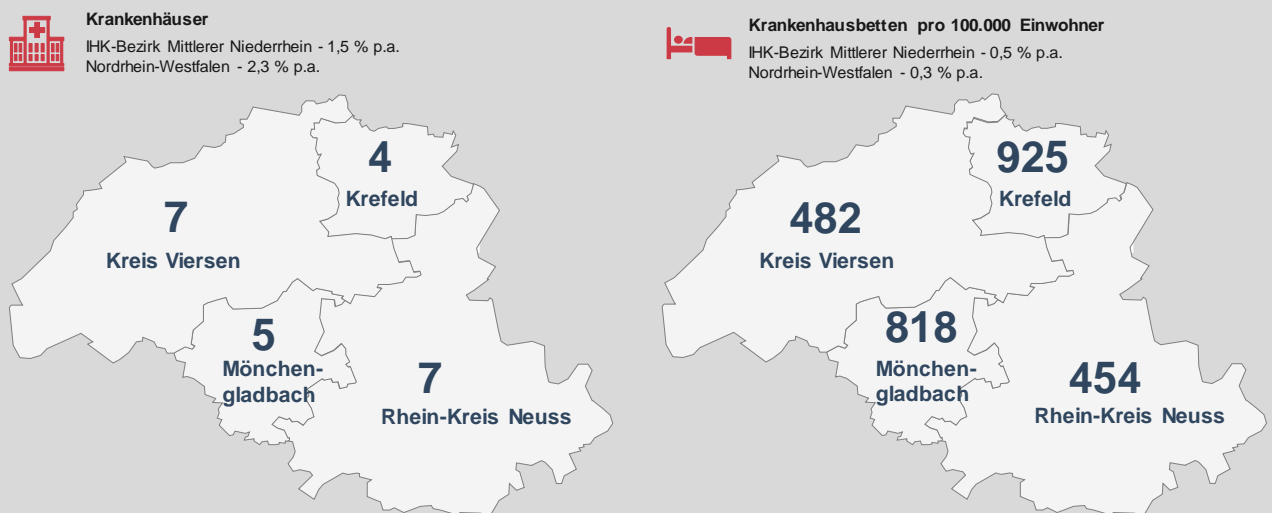
⁷ Zur Zeit der Fertigstellung des Berichts ist das Jahr 2016 das letzte aktuelle Jahr für die Daten.

⁸ Als Pendant aus der ambulanten Versorgung war von den Autoren die Betrachtung der Entwicklung von Arztpraxen angedacht. Zur Zeit der Berichterstellung bestand jedoch keine Datenverfügbarkeit auf der Kreisebene.

⁹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 'Regionaldatenbank Deutschland - Krankenhäuser Nach Fachabteilungen - Stichtag 31.12. - Regionale Ebenen (Ab 2004)', 2019.

Gleichzeitig sank im Zeitraum zwischen 2008 und 2016 die Zahl der Krankenhausbetten je 100.000 Einwohner im IHK-Bezirk um rund 25 Betten auf rund 624 Betten pro 100.000 Einwohner. Verglichen mit NRW (668 Betten pro 100.000 Einwohner) ist die Anzahl der Krankenhausbetten unterdurchschnittlich. Trotzdem verzeichnete der IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein einen Rückgang der Krankenhausbetten je 100.000 Einwohner um durchschnittlich - 0,5 Prozent pro Jahr und damit ein stärkeres negatives Wachstum als auf der Landesebene (- 0,3 Prozent p.a.).

ABBILDUNG 2: ANZAHL DER KRANKENHÄUSER UND DER KRANKENHAUSBETTEN PRO 1.000 EINWOHNER IM IHK-BEZIRK MITTLERER NIEDERRHEIN IM JAHR 2016



Quelle: Berechnungen WifOR; Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) (2019).

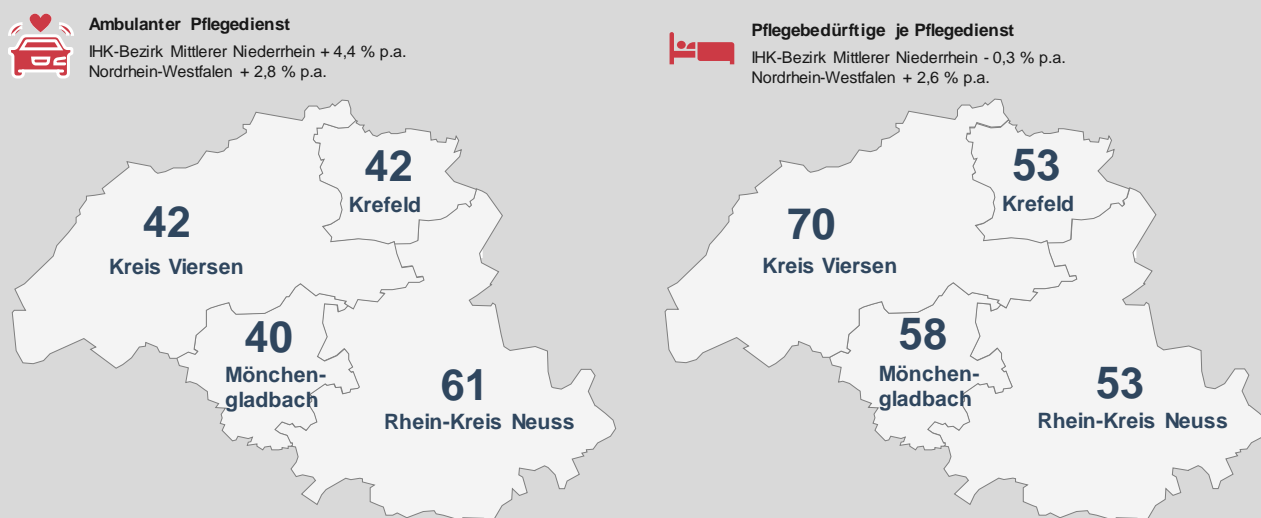
Im Jahr 2017 verfügte der IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein über 185 ambulante Pflegedienste.¹⁰ Hierbei kamen auf einen Pflegedienst rund 58 Pflegebedürftige. Seit dem Jahr 2009 ist die Zahl der Pflegedienste um 54 Anbieter gestiegen. Das entspricht einer durchschnittlichen Erhöhung von + 4,4 Prozent pro Jahr. Im Vergleich dazu fiel der Zuwachs an ambulanten Pflegediensten in NRW (+ 2,8 Prozent p.a.) schwächer aus.

Die Zahl der ambulanten Pflegedienste ist im Vergleich zu NRW überdurchschnittlich stark gestiegen

¹⁰ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 'Regionaldatenbank Deutschland - Einrichtungen, Verfügbare Plätze, Personal - Stichtag - Regionale Ebenen', 2019.

Im Zeitraum zwischen 2009 und 2017 hat sich die Zahl der Pflegebedürftigen je Pflegedienst am Mittleren Niederrhein marginal um durchschnittlich - 0,3 Prozent pro Jahr verringert. Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Pflegebedürftigen je Pflegedienst in NRW, und zwar mit durchschnittlich + 2,6 Prozent pro Jahr.

ABBILDUNG 3: ANZAHL DER AMBULANTEN PFLEGEDIENSTE UND DER PFLEGEBEDÜRFTIGEN JE PFLEGEDIENST IM IHK-BEZIRK MITTLERER NIEDERRHEIN IM JAHR 2017



Quelle: Berechnungen WifOR; Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) (2019).

Im Jahr 2017 verfügte der IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein über 179 Pflegeheime mit durchschnittlich rund 964 Krankenhausbetten je 100.000 Einwohner.¹¹ Seit dem Jahr 2009 ist die Zahl der Pflegeheime um 50 Einrichtungen gestiegen. Damit verzeichnete die Zahl der Pflegeheime im IHK-Bezirk in diesem Zeitraum ein durchschnittliches Wachstum in Höhe von + 4,2 Prozent pro Jahr. Verglichen mit dem Anstieg der Pflegeheime in NRW (+ 3,0 Prozent p.a.) weist der IHK-Bezirk ein überdurchschnittliches Wachstum auf.

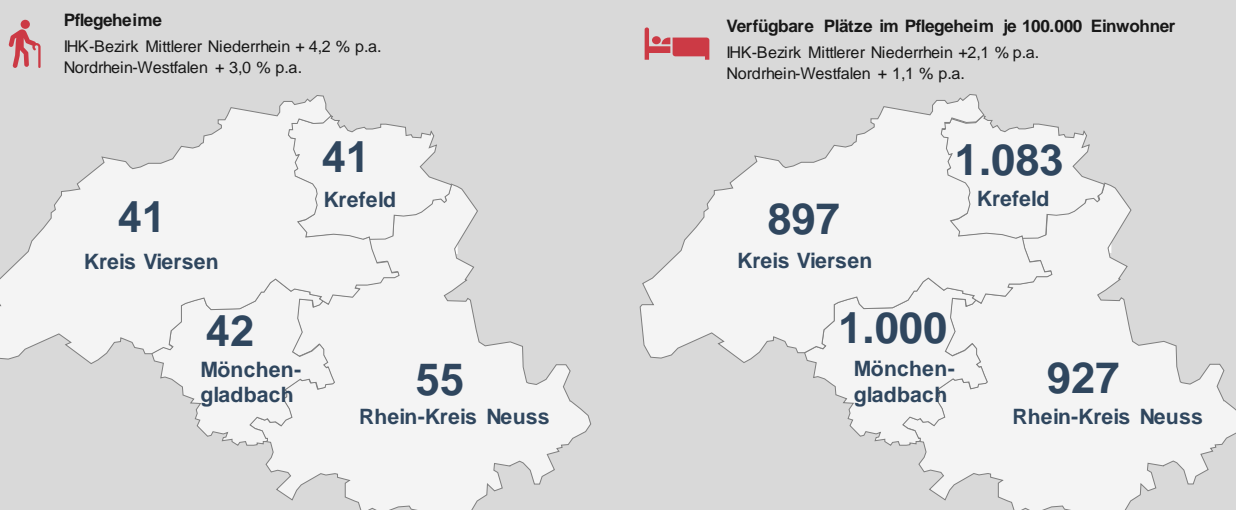
Seit dem Jahr 2009 ist die Zahl der Pflegeheime um 50 Einrichtungen gestiegen

¹¹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 'Regionaldatenbank Deutschland - Einrichtungen, Verfügbare Plätze, Personal - Stichtag - Regionale Ebenen'.

Im Zeitraum zwischen 2009 und 2017 ist die Zahl an verfügbaren Plätzen in Pflegeheimen je 100.000 Einwohner am Mittleren Niederrhein um rund 146 Plätze auf rund 964 Plätze je 100.000 Einwohner gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von durchschnittlich + 2,1 Prozent pro Jahr, der höher ist als in NRW insgesamt (+ 1,1 Prozent p.a.). Trotzdem ist die Anzahl der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen je 100.000 Einwohner mit 964 Plätzen, verglichen mit dem gesamten Bundesland (1.068 Plätze), unterdurchschnittlich.

Die Zahl der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen ist im Vergleich zu NRW überdurchschnittlich stark gestiegen

ABBILDUNG 4: ANZAHL DER PFLEGEHEIME UND DER VERFÜGBAREN PLÄTZEN IN PFLEGEHEIMEN JE 100.000 EINWOHNER IM IHK-BEZIRK MITTLERER NIEDERRHEIN IM JAHR 2017



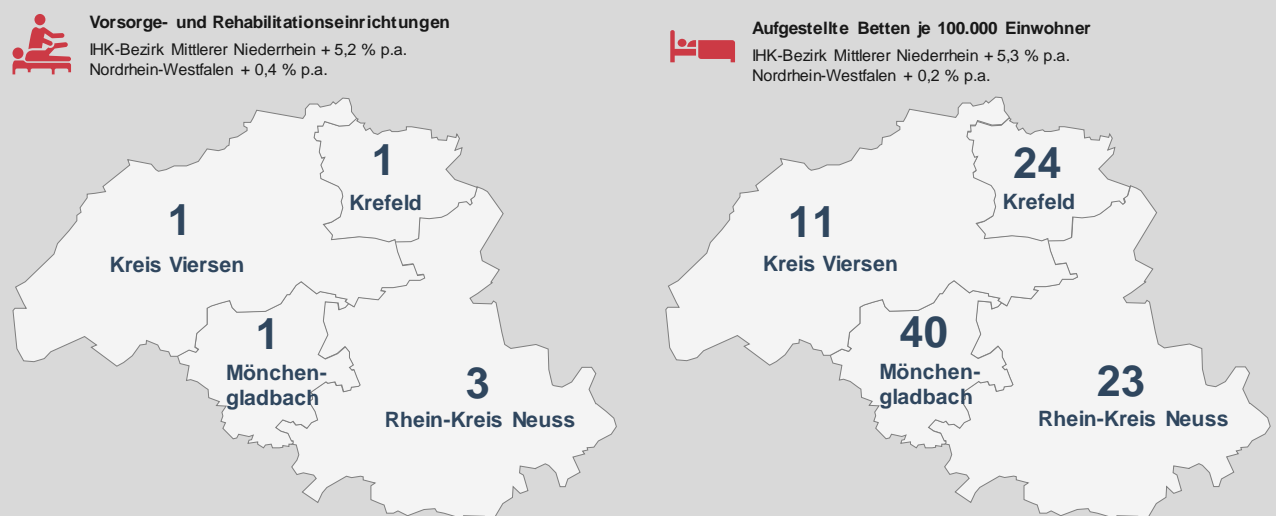
Quelle: Berechnungen WifOR; Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) (2019).

Im Jahr 2016¹² befanden sich am Mittleren Niederrhein 6 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit insgesamt 905 Betten.¹³ Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen um 2 Einrichtungen gestiegen. Im gesamten Bundesland ist die Zahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen von 136 Einrichtungen im Jahr 2008 um 4 Anbieter gewachsen.

Der IHK-Bezirk verzeichnete ein überdurchschnittliches Wachstum an aufgestellten Betten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Im Zeitraum zwischen 2008 und 2016 hat die Zahl der aufgestellten Betten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen je 100.000 Einwohner am Mittleren Niederrhein um rund 25 Betten zugenommen. Hingegen stieg die Zahl der aufgestellten Betten je 100.000 Einwohner in NRW um durchschnittlich 2 Betten. Damit verzeichnete der IHK-Bezirk ein überdurchschnittliches Wachstum an aufgestellten Betten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen.

ABBILDUNG 5: ANZAHL DER VORSORGE- UND REHABILITATIONSEINRICHTUNGEN UND DER AUFGESTELLTEN BETTEN IM IHK-BEZIRK MITTLERER NIEDERRHEIN IM JAHR 2016



Quelle: Berechnungen WifOR; Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) (2019).

12 Zur Zeit der Fertigstellung des Berichts ist das Jahr 2016 das letzte aktuelle Jahr für die Daten.

13 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 'Regionaldatenbank Deutschland - Vorsorge- Oder Rehabilitationseinrichtungen Nach Fachabteilungen - Stichtag 31.12. - Regionale Ebenen (Ab 2004)', 2019.

Der Einblick in die Versorgungslandschaft am Mittleren Niederrhein zeigt die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitseinrichtungen für die Region. Aus den Dienstleistungen dieser Versorgungseinrichtungen gehen ökonomische Impulse in Form von zusätzlich generierter Bruttowertschöpfung und der Sicherung von Arbeitsplätzen hervor. Diese Effekte werden im nachfolgenden Abschnitt näher betrachtet.

Gesundheitswirtschaftstandort Mittlerer Niederrhein

Die Gesamtwirtschaft im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein ist geprägt durch das produzierende Gewerbe, insbesondere die Chemie- und Metallindustrie. Zudem spielt die Logistik-Branche aufgrund der geografischen Lage des Mittleren Niederrheins und seiner Nähe zu den Niederlanden eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Im Jahr 2018 wurden im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein insgesamt 41,1 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung generiert. Das entspricht rund 6,5 Prozent an der Gesamtwirtschaft in NRW. Gleichzeitig waren rund 597.400 Menschen in den verschiedenen Branchen der Region beschäftigt (anteilig 6,3 Prozent an den Erwerbstätigen in NRW).¹⁴

IHK-Bezirk ist geprägt durch die Chemie- und Metallindustrie sowie Maschinenbau und Ernährungsgewerbe

Im Jahr 2018 generierte die Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein 4,5 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung. Dies entspricht einem Anteil von 10,9 Prozent der gesamten regionalen Wirtschaftsleistung. Im Branchenvergleich ist der Beitrag der Gesundheitswirtschaft zu der regionalen Gesamtwirtschaft am Mittleren Niederrhein von großer Bedeutung.

Gemessen an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung im IHK-Bezirk machte die Logistik-Branche, die unter anderem den Landverkehr und die Schifffahrt miteinschließt, 5,3 Prozent aus. Die Anteile der Metallindustrie und der Chemiebranche an der gesamten Wirtschaftsleistung im IHK-Bezirk betragen 4,2 Prozent beziehungsweise 3,7 Prozent.¹⁵

¹⁴ Berechnungen WifOR. Die Ergebnisse für das Jahr 2018 basieren auf der Fortschreibung mithilfe der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) im Betrachtungszeitraum zwischen 2008 und 2017.

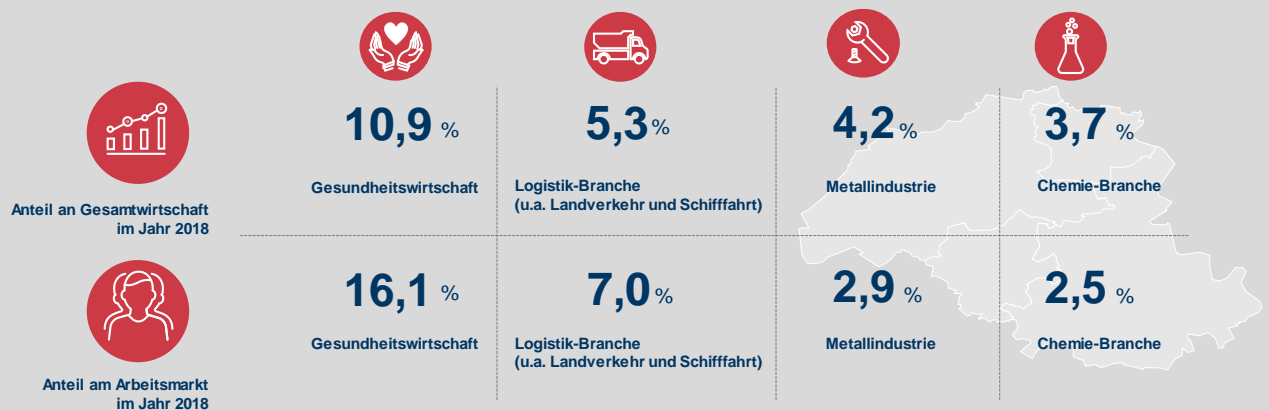
¹⁵ Die ausgewiesenen Anteile der Vergleichsbranchen Logistik-, Metall- und Chemiebranche beziehen sich auf das Jahr 2017.

Ebenfalls positiv ist der Beitrag der Gesundheitswirtschaft zum Arbeitsmarkt am Mittleren Niederrhein. Im Jahr 2018 beschäftigte die Branche 96.400 Erwerbstätige. Damit trug die Gesundheitswirtschaft anteilig 16,1 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung in der Region bei.

Im Jahr 2018 beschäftigte die Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein 96.400 Erwerbstätige

Die Logistik-Branche beschäftigte rund 7,0 Prozent aller Erwerbstätigen in der Region. Die Metallindustrie machte einen Anteil von 2,9 Prozent am Arbeitsmarkt aus, während die Chemie-Branche 2,5 Prozent der gesamten Erwerbstätigenverhältnisse am Mittleren Niederrhein sicherte.¹⁶

ABBILDUNG 6: ANTEIL DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT UND DER VERGLEICHSBRANCHEN AN DER GESAMTWIRTSCHAFT AM MITTLEREN NIEDERRHEIN



Quelle: Berechnungen WifOR; Statistisches Bundesamt (2019); Die ausgewiesenen Anteile der Vergleichsbranchen Logistik-, Metall- und Chemiebranche beziehen sich auf das Jahr 2017. Die Ergebnisse für das Jahr 2018 basieren auf der Fortschreibung mithilfe der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) im Betrachtungszeitraum zwischen 2008 und 2017.

¹⁶ Die ausgewiesenen Anteile der Vergleichsbranchen Logistik-, Metall- und Chemiebranche beziehen sich auf das Jahr 2017.

BOX 3: METHODISCHE HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IM IHK-BEZIRK MITTLERER NIEDERRHEIN

Die Grundlage für die Berechnungen der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein bildet die GGR-Datenbasis des BMWi zur Gesundheitswirtschaft in Nordrhein-Westfalen (NRW) und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder auf der NRW-Kreisebene.

Hierbei werden Informationen zu Bruttowertschöpfungs- und Erwerbstätigenanteilen der Gesundheitswirtschaft an der nordrhein-westfälischen Gesamtwirtschaft mit amtlichen Daten auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte verrechnet sowie im Anschluss auf die Eckwerte der Gesundheitswirtschaft in NRW koordiniert.

Aus der Entwicklung im Zeitverlauf wird ersichtlich, dass die Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein an Bedeutung gewonnen hat. In absoluten Werten hat die Branche im IHK-Bezirk seit dem Jahr 2008 rund 1,2 Milliarden Euro an zusätzlicher Bruttowertschöpfung generiert. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von + 3,0 Prozent pro Jahr. Die Gesundheitswirtschaft im IHK-Bezirk ist damit fast doppelt so stark gewachsen wie die gesamte regionale Wirtschaft (+ 1,8 Prozent p.a.).

Aus wirtschaftspolitischer Perspektive stellt die Gesundheitswirtschaft einen dynamischen Faktor innerhalb der regionalen Gesamtwirtschaft dar. Nachdem die Branche während der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise dazu beitrug, den Wirtschaftsstandort zu stabilisieren, konnte sie ihre Bedeutung in den Folgejahren weiter ausbauen. Im Betrachtungszeitraum hat die Gesundheitswirtschaft ihren Anteil an der Gesamtwirtschaft kontinuierlich ausgebaut und um rund 1,2 Prozentpunkte vergrößert.

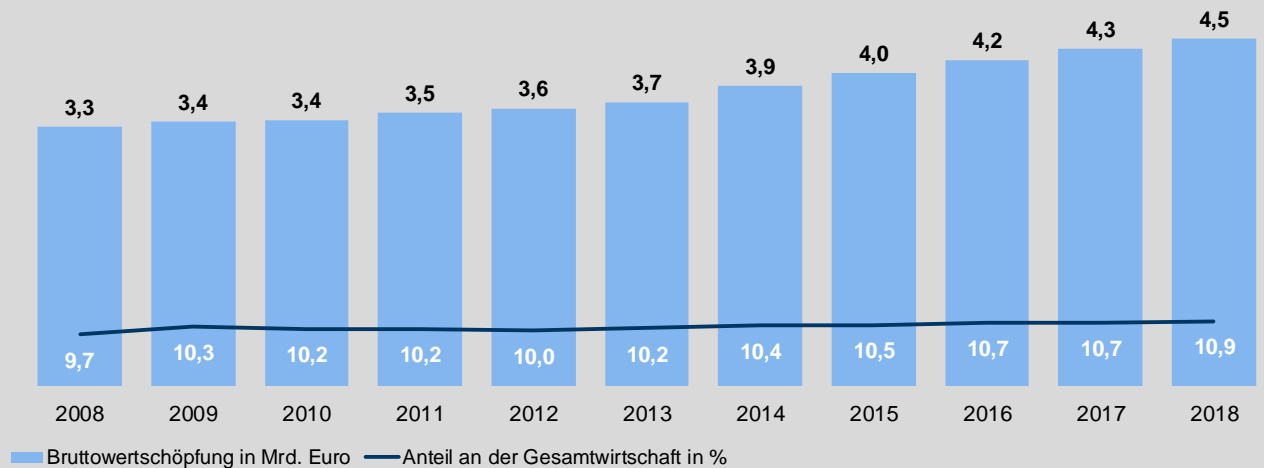
Seit dem Jahr 2008 hat die Gesundheitswirtschaft ihren Anteil an der Gesamtwirtschaft kontinuierlich ausgebaut

ABBILDUNG 7: ENTWICKLUNG DER BRUTTOWERTSCHÖPFUNG IN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT AM MITTLEREN NIDERRHEIN

Bruttowertschöpfung (in Mrd. Euro)

Gesundheitswirtschaft + 3,0 % p.a.

Gesamtwirtschaft + 1,8 % p.a.



Quelle: Berechnungen WifOR; Statistisches Bundesamt (2019); Die Ergebnisse für das Jahr 2018 basieren auf der Fortschreibung mithilfe der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) im Betrachtungszeitraum zwischen 2008 und 2017.

Ein ähnlich positives Bild ist bei den Erwerbstätigen im IHK-Bezirk zu beobachten. Im Jahr 2018 waren in der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein 96.400 Personen beschäftigt. Im gesamten Betrachtungszeitraum hat die Branche absolut 12.600 Erwerbstätige hinzugewonnen. Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft mit durchschnittlich + 1,4 Prozent pro Jahr gewachsen und damit mehr als doppelt so stark wie der gesamte regionale Arbeitsmarkt (+ 0,6 Prozent p.a.).

Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft mit durchschnittlich +1,4 Prozent pro Jahr gewachsen

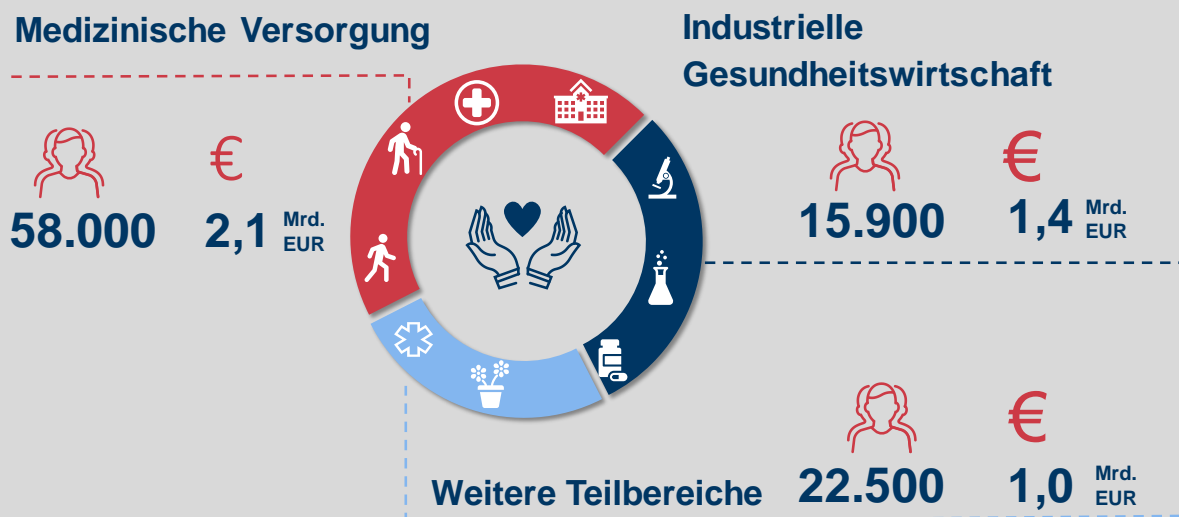
Besonders seit dem Jahr 2012 wird deutlich, dass die Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein stärker gewachsen ist als in den Jahren zuvor (+ 12,6 Prozent). Eine ähnliche Entwicklung kann auf der nationalen Ebene (+ 20,0 Prozent) und in NRW (+ 18,0 Prozent) beobachtet werden. Demnach entspricht die Veränderung der Beschäftigung in diesem Zeitraum der allgemeinen Entwicklung der Branche in Deutschland.

Gesundheitswirtschaft als heterogene Branche in der Region

Wie eingangs erwähnt, stellt die Gesundheitswirtschaft keinen einheitlichen wirtschaftlichen Block dar, sondern ist in ihrer Struktur heterogen. Die Branche setzt sich zusammen aus unterschiedlichen gesundheitsrelevanten Gütern und Dienstleistungen, die zunächst in Gruppen und anschließend in Teilbereiche zusammengefasst werden. Somit kann die Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein in drei übergeordnete Bereiche unterteilt werden: Die medizinische Versorgung, die industrielle Gesundheitswirtschaft und die weiteren Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft. Die gesonderte Betrachtung der drei Branchenbereiche ermöglicht einen differenzierten Blick in die Struktur der Gesundheitswirtschaft und ihre ökonomische Einordnung.

Gesundheitswirtschaft setzt sich zusammen aus unterschiedlichen gesundheitsrelevanten Gütern und Dienstleistungen

ABBILDUNG 8: STRUKTUR DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT AM MITTLEREN NIEDERRHEIN NACH INHALTLICHER DIFFERENZIERUNG IM JAHR 2018



Quelle: Berechnungen WifOR; Statistisches Bundesamt (2019); Die Ergebnisse für das Jahr 2018 basieren auf der Fortschreibung mithilfe der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) im Betrachtungszeitraum zwischen 2008 und 2017.

Medizinische Versorgung innerhalb der Gesundheitswirtschaft

Der Bereich der medizinischen Versorgung der Gesundheitswirtschaft gliedert sich grob in die Dienstleistungen der Gesundheitsversorger wie Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen sowie Vorsorge und Rehabilitationseinrichtungen, Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Praxen sonstiger medizinischer Berufe wie Hebammen und Physiotherapeuten sowie der ambulanten Pflege.

Die medizinische Versorgung generierte im Jahr 2018 anteilig den höchsten Beitrag zur Gesundheitswirtschaft in Höhe von 46,9 Prozent an der Bruttowertschöpfung und 60,2 Prozent an den Erwerbstätigen. Im Vergleich zu NRW lag der Anteil der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigen im IHK-Bezirk jedoch unter dem Durchschnitt (Bruttowertschöpfung: 58,0 Prozent und Erwerbstätige: 66,9 Prozent).

Medizinische Versorgung generierte im Jahr 2018 anteilig den höchsten Beitrag zur gesamten Branche

Insgesamt verzeichnete die medizinische Versorgung am Mittleren Niederrhein 2,1 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung im Jahr 2018. Seit dem Jahr 2008 ist dieser Bereich um 530,4 Millionen Euro gewachsen. Somit wies die medizinische Versorgung eine durchschnittliche jährliche Steigerung von 3,0 Prozent pro Jahr auf. Vergleichen mit dem Wachstum in NRW entwickelte sich die medizinische Versorgung am Mittleren Niederrhein unterdurchschnittlich (NRW: 4,7 Prozent p.a.).

Im Jahr 2018 wurden innerhalb der medizinischen Versorgung rund 58.000 Personen beschäftigt. Die Erwerbstätigenzahl ist durchschnittlich mit 1,4 Prozent pro Jahr gewachsen, sodass die Beschäftigung insgesamt um 7.600 Personen gestiegen ist. Trotz der positiven Zunahme der Erwerbstätigen, verzeichnete dieser Bereich ein durchschnittlich geringeres Wachstum als in NRW (2,9 Prozent p.a.).

Industrielle Gesundheitswirtschaft

Neben den Dienstleistungen der medizinischen Versorgung ist die industrielle Gesundheitswirtschaft ein wesentlicher Bestandteil der Branche. Dieser umfasst die Herstellung Gesundheitsprodukten, aber auch die Distribution und den Handel dieser Güter sowie die Forschung und Entwicklung der Unternehmen. Ebenfalls inbegriffen sind digitale Produkte und Anwendungen der Gesundheitswirtschaft.

Die industrielle Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein generierte im Jahr 2018 einen Anteil von rund einem Drittel der Bruttowertschöpfung (30,7 Prozent) und 16,5 Prozent an den Erwerbstätigen der gesamten Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein. Im Vergleich zu NRW verzeichnete der IHK-Bezirk überdurchschnittliche Anteile der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigen (Bruttowertschöpfung: 19,5 Prozent und Erwerbstätige: 12,8 Prozent).

Im Jahr 2018 generierte die industrielle Gesundheitswirtschaft rund einen Drittel der Bruttowertschöpfung

Insgesamt wies die industrielle Gesundheitswirtschaft im IHK-Bezirk 1,4 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung im Jahr 2018 auf. Seit dem Jahr 2008 ist dieser Bereich um 347,3 Millionen Euro gestiegen. Somit ist die industrielle Gesundheitswirtschaft ähnlich wie die medizinische Versorgung am Mittleren Niederrhein durchschnittlich um 3,0 Prozent pro Jahr gewachsen. Trotz der überdurchschnittlich hohen Anteile wuchs die industrielle Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein jedoch schwächer als in gesamt NRW (2,1 Prozent p.a.).

Im Jahr 2018 wurden innerhalb dieses Bereichs rund 15.900 Personen beschäftigt. Die Erwerbstätigenzahl ist durchschnittlich mit 1,4 Prozent pro Jahr gewachsen, sodass die Beschäftigung insgesamt um rund 2.100 Personen gestiegen ist. Auch bei den Erwerbstätigen wies dieser Bereich ein unterdurchschnittliches Wachstum verglichen mit NRW aus (1,1 Prozent p.a.).

Weitere Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft

Die weiteren Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft setzen sich aus einer Vielzahl an heterogenen Waren und Dienstleistungen zusammen, die grob als Service und Support in der Gesundheitswirtschaft bezeichnet werden können. Dazu zählen Dienstleistungen der Krankenkassen und der öffentlichen Verwaltung sowie Apotheken und Einzelhandel als auch Dienstleistungen innerhalb der Ausbildung in Gesundheitsberufen genauso wie Sport-, Wellness- und Tourismusdienstleistungen mit Gesundheitsbezug.

Die weiteren Teilbereiche generierten im Jahr 2018 anteilig 22,4 Prozent an der Bruttowertschöpfung und 23,3 Prozent an den Erwerbstätigen der gesamten Gesundheitswirtschaft. Im Vergleich zu NRW lag der IHK-Bezirk bezüglich des Bruttowertschöpfungsanteils im Durchschnitt (NRW: 22,4 Prozent) und verzeichnete sogar einen überdurchschnittlichen Anteil an Erwerbstätigen (NRW: 20,4 Prozent).

Weitere Teilbereiche generierten im Jahr 2018 anteilig mehr als ein Fünftel zur Gesundheitswirtschaft

Insgesamt wiesen die weiteren Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein 1,0 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung im Jahr 2018 auf. Seit dem Jahr 2008 ist dieser Bereich um rund 300 Millionen Euro gewachsen. Somit sind die weiteren Teilbereiche durchschnittlich um 3,0 Prozent pro Jahr gestiegen. Damit haben sich die weiteren Teilbereiche im IHK-Bezirk im Vergleich zu NRW ähnlich entwickelt (3,0 Prozent p.a.).

Im Jahr 2018 wurden innerhalb der weiteren Teilbereiche rund 22.500 Personen beschäftigt. Die Erwerbstätigenzahl ist ähnlich zu den beiden anderen Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft durchschnittlich mit 1,4 Prozent pro Jahr gewachsen, sodass die Beschäftigung insgesamt um 2.900 Personen gestiegen ist. NRW wies hingegen bei den weiteren Teilbereichen einen durchschnittlichen jährlichen Rückgang auf (- 0,1 Prozent p.a.).

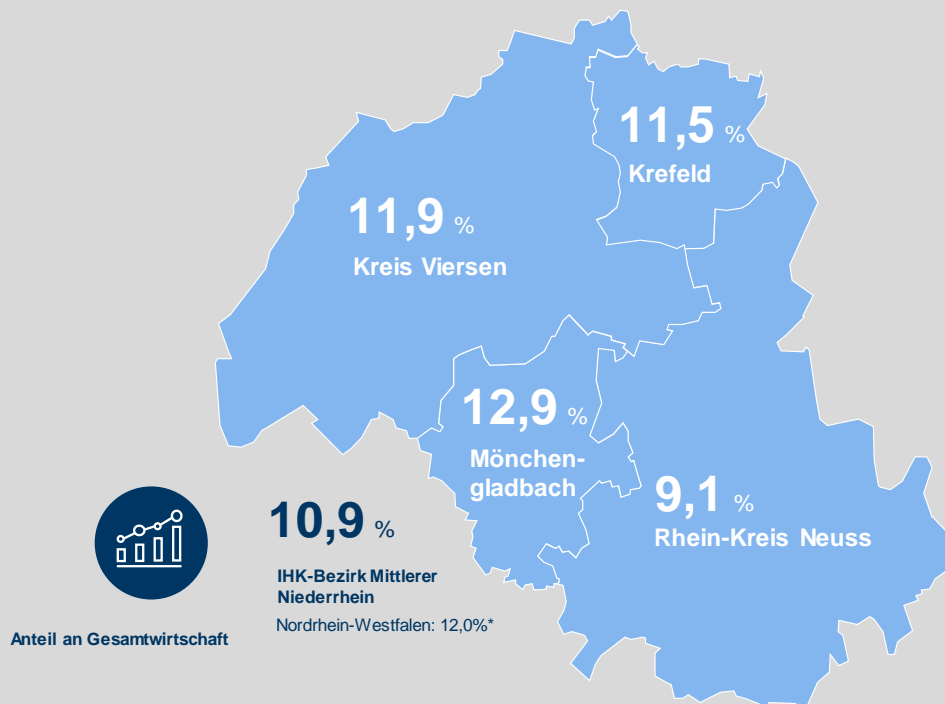
Differenzierung der Gesundheitswirtschaft nach Teilregionen des IHK-Bezirks

Die Betrachtung der Gesundheitswirtschaft in den einzelnen vier Teilregionen des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein ermöglicht ein differenziertes Bild der Branche in den jeweiligen Gebieten.

Es wird ersichtlich, dass die Gesundheitswirtschaft in Mönchengladbach im Jahr 2018 sowohl einen größeren Beitrag an Bruttowertschöpfung (12,9 Prozent) als der gesamte IHK-Bezirk als auch ganz NRW geleistet hat. Der Beitrag der Gesundheitswirtschaft im Kreis Viersen (11,9 Prozent) und Krefeld (11,5 Prozent) ist ebenfalls überdurchschnittlich. Der Rhein-Kreis Neuss liegt mit einem Anteil von 9,1 Prozent der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwirtschaft 1,8 Prozentpunkte unter dem Wert des gesamten IHK-Bezirks. Daraus ist nicht zwingend auf eine geringere Leistungsfähigkeit der Gesundheitswirtschaft in diesem Kreis zu schließen. Ein möglicher Grund für den unterdurchschnittlichen Beitrag zur Gesamtwirtschaft des Landkreises könnte an einer im Vergleich zum gesamten IHK-Bezirk überdurchschnittlichen Ausprägung anderer Branchen vor Ort liegen.

Überdurchschnittlicher Beitrag der Gesundheitswirtschaft in Mönchengladbach

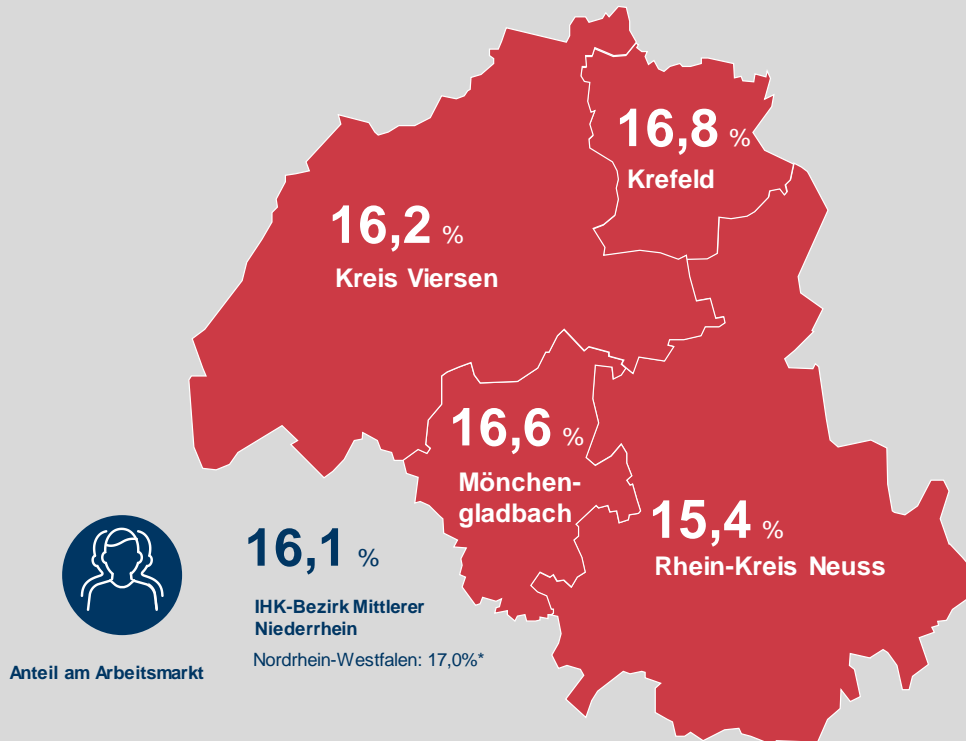
ABBILDUNG 9: ANTEIL DER BRUTTOWERTSCHÖPFUNG DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT AN DER GESAMTWIRTSCHAFT IM JAHR 2018 IN DEN TEILREGIONEN DES IHK-BEZIRKS MITTLERER NIEDERRHEIN



Quelle: Berechnungen WifOR; Statistisches Bundesamt (2019); *Der Datenstand für Nordrhein-Westfalen bezieht sich auf das Jahr 2017; Die Ergebnisse für das Jahr 2018 basieren auf der Fortschreibung mithilfe der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) im Betrachtungszeitraum zwischen 2008 und 2017.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Anteil der Erwerbstätigen in den regionalen Gesundheitswirtschaften an deren Gesamtwirtschaften. Krefeld (16,8 Prozent) und Mönchengladbach (16,6 Prozent) kommen auf den höchsten Anteil der Erwerbstätigen in der Branche am Mittleren Niederrhein. Zudem ist deren Anteil an Beschäftigung 0,7 und entsprechend 0,5 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt aller Kreise des IHK-Bezirks, jedoch 0,2 beziehungsweise 0,4 Prozentpunkte niedriger als in NRW. Der Kreis Viersen liegt mit einem Anteil von 16,2 Prozent der Erwerbstätigen an der Gesamtwirtschaft ebenfalls über dem Durchschnitt des IHK-Bezirks. Für der Rhein-Kreis Neuss ist der Beitrag der Gesundheitswirtschaft zur gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung mit 15,4 Prozent unterdurchschnittlich im Vergleich zur Branchenleistung am Mittleren Niederrhein. Ebenfalls können die Gründe hier in der stärker diversifizierten Wirtschaft dieses Landkreises liegen.

ABBILDUNG 10: ANTEIL DER ERWERBSTÄTIGEN IN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT AN DER GESAMTWIRTSCHAFT IM JAHR 2018 IN DEN TEILREGIONEN DES IHK-BEZIRKS MITTLERER NIEDERRHEIN



Quelle: Berechnungen WifOR; Statistisches Bundesamt (2019); *Der Datenstand für Nordrhein-Westfalen bezieht sich auf das Jahr 2017; Die Ergebnisse für das Jahr 2018 basieren auf der Fortschreibung mithilfe der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) im Betrachtungszeitraum zwischen 2008 und 2017.

Akteure der Gesundheitswirtschaft als treibende Kraft in der Region

Zusätzlich zur ökonomischen Bestandsaufnahme der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein wurde eine Umfrage unter den regionalen Branchenteilnehmern durchgeführt. Neben den grundlegenden Informationen wie dem Tätigkeitsfeld und der Unternehmensgröße wurden die Unternehmen zu ihrer Interaktion mit anderen Branchenteilnehmern befragt.

BOX 4: HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR UMFRAGE

Die Befragung von Akteuren der Gesundheitswirtschaft im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein wurde von der IHK Mittlerer Niederrhein durchgeführt. Es wurden 1.801 Unternehmen angeschrieben und zur Teilnahme an der onlinegestützten Umfrage eingeladen.

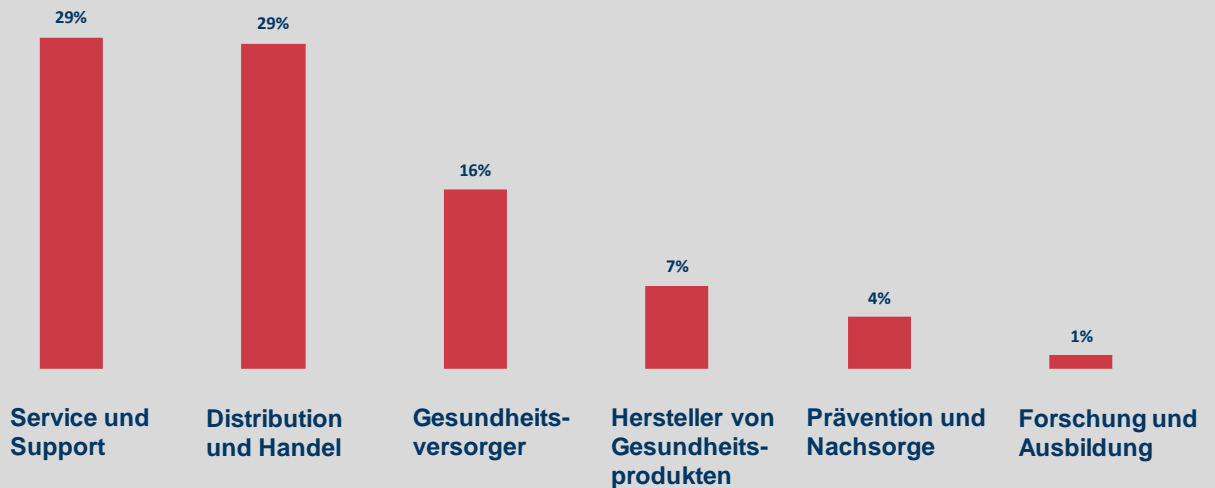
Insgesamt haben sich 206 Branchenakteure an der Umfrage beteiligt. Davon konnten 178 Fragebögen verwertet werden, dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 10 Prozent.

Die Auswertung der Umfrageergebnisse ergab, dass 90 Prozent der Unternehmen am Mittleren Niederrhein dem Mittelstand angehören (weniger als 250 Beschäftigte) und lediglich 4 Prozent zu den Großunternehmen zu zählen sind.

90 Prozent der Unternehmen am Mittleren Niederrhein gehören dem Mittelstand an

Zu jeweils gleichen Anteilen von 29 Prozent machen Distribution und Handel (unter anderem Einzelhandelsleistungen der Apotheken) sowie Service und Support (unter anderem Beratungsdienstleistungen) in der Gesundheitswirtschaft die höchsten Anteile beim Unternehmensschwerpunkt der Branchenakteure aus. Es folgen die ambulanten und stationären Gesundheitsversorger (16 Prozent), die Hersteller von Gesundheitsprodukten (unter anderem Arzneimittel und Medizintechnik) (7 Prozent), Einrichtungen der Prävention und Nachsorge (4 Prozent) sowie der Bereich Forschung und Ausbildung (1 Prozent).

ABBILDUNG 11: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „BITTE ORDNET SIE SICH IN EINE DER KATEGORIEN, INNERHALB DERER SIE DEN SCHWERPUNKT IHRES UNTERNEHMENS SEHEN, EIN:“



Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

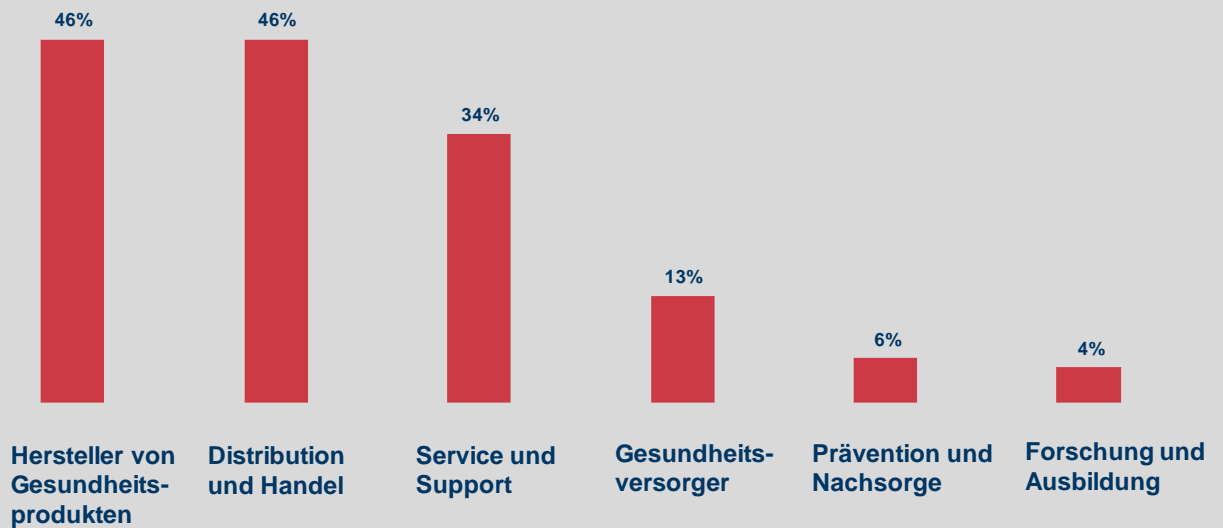
Die bewusste Entscheidung für den IHK-Bezirk als Unternehmensstandort fiel für 41 Prozent der Teilnehmer aufgrund der Nähe zu den Gesundheitseinrichtungen wie den Maximalversorgern am Mittleren Niederrhein. Für 14 Prozent der Branchenakteure war der industrielle Bereich der Gesundheitswirtschaft beziehungsweise Pharma- und Medizintechnikhersteller in der Region der Ansiedlungsgrund. Einrichtungen der Forschung und Entwicklung waren für 8 Prozent der Befragten ein Anlass zur Unternehmensgründung im IHK-Bezirk. Für 54 Prozent der Befragten gab es andere Gründe, unter anderem die Nähe zum Wohnort.

41 Prozent entschieden sich für den Standort Mittlerer Niederrhein aufgrund der Nähe zu Gesundheitseinrichtungen

Da die Interaktion der Akteure innerhalb der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein einer der wichtigen Faktoren zum Fortbestehen der Branche ist, wurden die Branchenakteure gefragt, aus welchen Bereichen der Gesundheitswirtschaft ihre Zulieferer stammen.

Bezüglich der Zulieferer im IHK-Bezirk teilen sich die Hersteller von Gesundheitsprodukten sowie der Bereich Distribution und Handel die Spitzenposition mit jeweils 46 Prozent der Angaben. An dritter Stelle tritt der Bereich Service und Support in der Gesundheitswirtschaft (34 Prozent), gefolgt von ambulanten und stationären Gesundheitsversorgern (13 Prozent), Prävention- und Nachsorgeeinrichtungen (6 Prozent) und dem Bereich Forschung und Ausbildung (4 Prozent).

ABBILDUNG 12: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „AUS WELCHEN BEREICHEN STAMMEN IHRE ZULIEFERER?“



Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

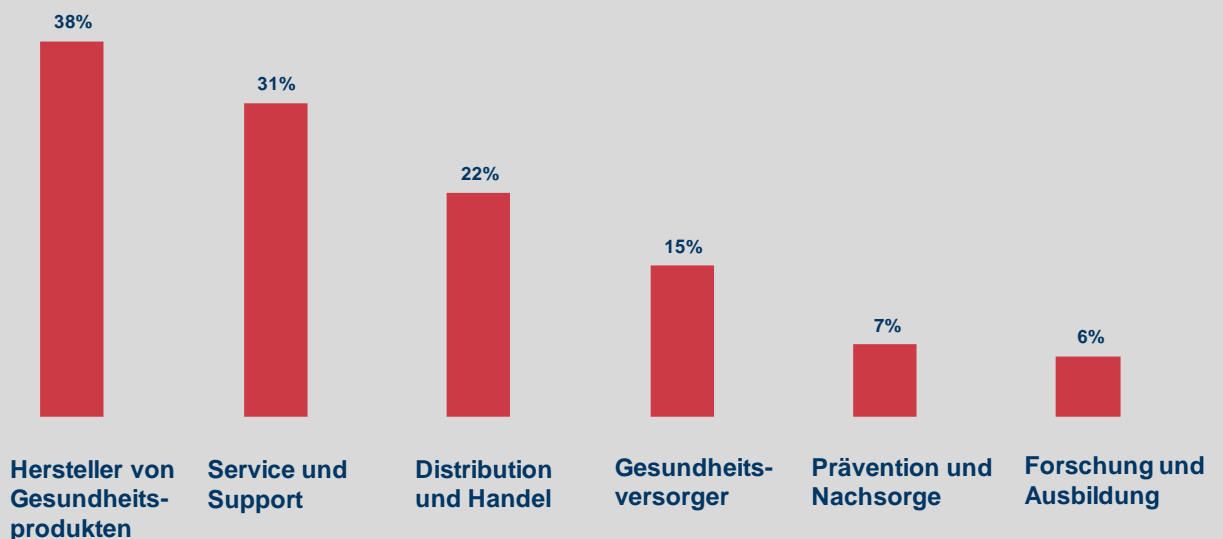
Die meisten Teilnehmer gaben an, dass ihre Zulieferer aus dem IHK-Bezirk (39 Prozent) stammen, ein Fünftel (21 Prozent) aus NRW (ohne den IHK-Bezirk), ein Viertel (25 Prozent) aus Deutschland (ohne NRW). 16 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass ihre Zulieferer aus dem Ausland stammen.

39 % der Unternehmen gaben an, dass ihre Zulieferer aus dem IHK-Bezirk stammen

Aufgrund der Tatsache, dass die befragten Unternehmen auch als Zulieferer für die Akteure der Gesundheitswirtschaft fungieren, wurden sie gefragt, für welche Branchenbereiche sie die Vorleistungen erbringen.

Bei der Angabe zu den Tätigkeitsfeldern der Kunden beziehungsweise derjenigen Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, für die die befragten Akteure als Zulieferer agieren, ergab sich Folgendes: Die Mehrheit der Teilnehmer gab an, dass ihre Kunden aus dem industriellen Bereich der Gesundheitswirtschaft beziehungsweise den Herstellern von Gesundheitsprodukten (38 Prozent) stammen. Ein Drittel sagte, dass ihre Kunden dem Bereich Service und Support in der Gesundheitswirtschaft (31 Prozent) angehören. Ein Fünftel entfällt auf den Bereich Distribution und Handel (22 Prozent), gefolgt von den Gesundheitsversorgern (15 Prozent), Prävention- und Nachsorgeeinrichtungen (7 Prozent) und dem Bereich Forschung und Ausbildung (6 Prozent).

ABBILDUNG 13: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „AUS WELCHEN BEREICHEN STAMMEN IHRE KUNDEN?“



Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

Völlig anders als bei den Zulieferern stellt sich die räumliche Verteilung der Nachfrager dar. Die Angaben zum Standort der Kunden zeigen, dass für die Mehrheit der Branchenakteure (43 Prozent) die Kunden aus dem Ausland stammen. Rund ein Fünftel (19 Prozent) der Teilnehmer gab an, dass ihre Kunden aus NRW (ohne IHK-Bezirk) kommen, 10 Prozent aus Deutschland (ohne NRW) und nur 6 Prozent aus dem IHK-Bezirk.

43 % der Unternehmen gaben an, dass ihre Kunden aus dem Ausland stammen

Aktuelle und zukünftige Entwicklungen der Branche

Neben der Bestandsaufnahme von Akteuren der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein konnten aus der Umfrage auch regionalspezifische Erkenntnisse zum Thema Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft und der diesbezüglichen Einschätzung der Branchenteilnehmer gewonnen werden.

Zur Einschätzung des Standes der Digitalisierung innerhalb der Branche kann die Bewertung des Digitalisierungsgrades einen Aufschluss darüber bieten, wie sehr der Geschäftsalltag von Akteuren der Gesundheitswirtschaft von der digitalen Transformation geprägt ist beziehungsweise deren mangelnder Entwicklung behindert wird.

BOX 5: DIGITALISIERUNGSGRAD DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Da die Nutzung digitaler Technologien den Unternehmen Effizienzgewinne im Geschäftsalltag verspricht, wurden die Akteure der Gesundheitswirtschaft zur Bewertung des Digitalisierungsgrades in ihrem Unternehmen und der gesamten Branche befragt.

Als Beispiel für einen geringen Digitalisierungsgrad wurde *die Dokumentation und Archivierung ausschließlich in Papierform* angegeben, hingegen für einen hohen Grad der Digitalisierung, dass die *Geschäftsaktivitäten durch die Technologien der Künstlichen Intelligenz, Robotik und Big Data* unterstützt werden.

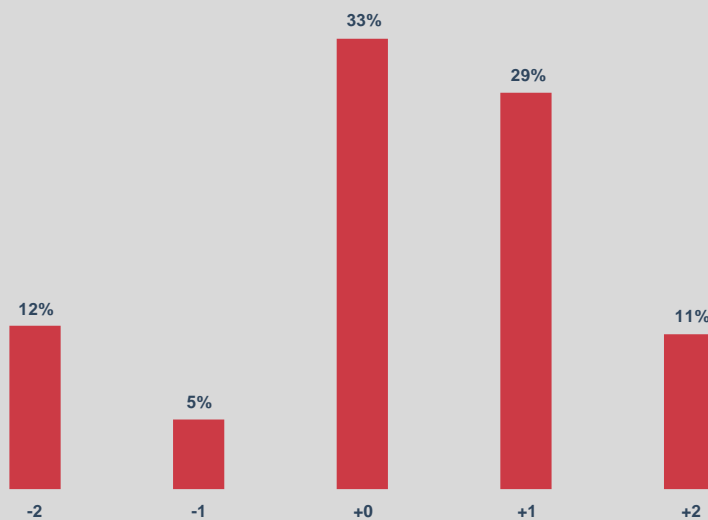
Die Branchenteilnehmer wurden gefragt, ob der aktuelle Digitalisierungsstand innerhalb der Gesundheitswirtschaft sie bei dem Ausbau Ihrer Geschäftsaktivitäten behindert. Hierbei kam heraus, dass die Mehrheit der Unternehmen (63 Prozent) von dem aktuellen Stand der Digitalisierung innerhalb der Gesundheitswirtschaft nicht in ihren Geschäftsprozessen behindert werden. Lediglich ein geringer Teil von befragten Akteuren im IHK-Bezirk (16 Prozent) empfindet den aktuellen Stand der Digitalisierung innerhalb der Gesundheitswirtschaft als hinderlich bei dem Ausbau ihrer geschäftlichen Aktivitäten.

Die Mehrheit der Unternehmen wird von dem aktuellen Stand der Digitalisierung innerhalb der Gesundheitswirtschaft nicht in ihren Geschäftsprozessen behindert

Die Akteure der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein wurden gefragt, wie sie den Grad der Digitalisierung bei Ihren Geschäftsaktivitäten beurteilen. Für 40 Prozent der Teilnehmer werden die Geschäftsaktivitäten mit einem hohen bis sehr hohen Digitalisierungsgrad verbunden. Lediglich für 17 Prozent der Branchenakteure ist dieser gering bis sehr gering.

Für 40 Prozent der Teilnehmer werden die Geschäftsaktivitäten mit einem hohen bis sehr hohen Digitalisierungsgrad verbunden

ABBILDUNG 14: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „WIE BEURTEILEN SIE DEN GRAD DER DIGITALISIERUNG BEI IHREN GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN (VON -2= SEHR GERING BIS +2 = SEHR HOCH)?“

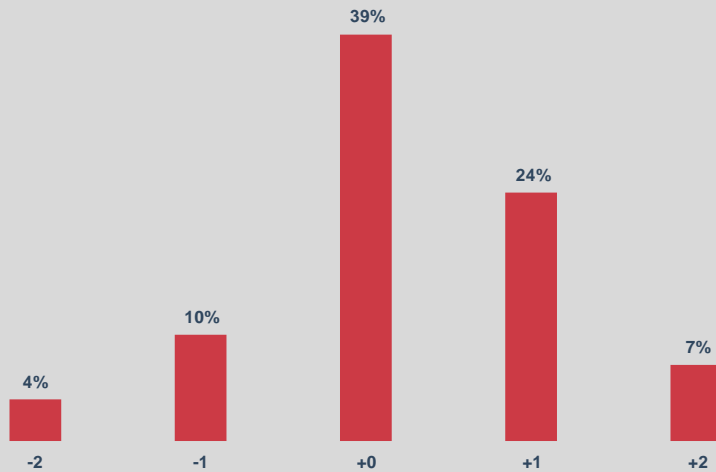


Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

Zudem wurden die Branchenakteure um eine Beurteilung des Digitalisierungsgrades der gesamten Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein gebeten. 31 Prozent der Teilnehmer sehen den Digitalisierungsgrad der Branche als hoch bis sehr hoch an. Für 14 Prozent der Umfrageteilnehmer ist dieser gering bis sehr gering.

31 Prozent der Teilnehmer sehen den Digitalisierungsgrad der Branche als hoch bis sehr hoch

ABBILDUNG 15: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „WIE BEURTEILEN SIE DEN DIGITALISIERUNGSGRAD DER GESAMTEN BRANCHE IN DER REGION (VON -2= SEHR GERING BIS +2 = SEHR HOCH)?“



Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

Im Anschluss an die Einschätzung des Digitalisierungsgrades der Gesundheitswirtschaft wurden die Akteure gefragt, welche Rahmenbedingungen sie im Kontext der Digitalisierung der Branche als hinderlich für das Wachstum ihres Unternehmens erachten. Zur Auswahl standen vier Kategorien: Politisch-rechtliche, ökonomische, technologische sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Hierbei ging hervor, dass 40 % der Branchenakteure die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. aktuelle gesetzliche Grundlage zur Nutzung und Abrechnung von digitalen Gesundheitsprodukten) als hinderlich für das Unternehmenswachstum wahrnehmen. 37 % der Akteure betrachten die ökonomischen Rahmenbedingungen (z. B. aktuelle Beschäftigungssituation, insbesondere den Mangel an fachlich qualifizierten Arbeitskräften) als hinderlich. 28 % der befragten Akteure waren der Meinung, dass die technologischen Rahmenbedingungen (z. B. aktueller Stand der digitalen Infrastruktur und der Datenübertragungsmöglichkeiten) für das Wachstum ihres Unternehmers hinderlich sind. Für 26 % der Unternehmen sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (z. B. mangelnde Digitalisierungsaffinität seitens der Nutzer von digitalen Gesundheitsprodukten) ein Hindernis für das Wachstum ihres Unternehmens.

40 % der Unternehmen gaben an, dass die aktuellen politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für das Wachstum ihres Unternehmers hinderlich sind

ABBILDUNG 16: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „IM KONTEXT DER DIGITALISIERUNG DER BRANCHE, WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN BEURTEILEN SIE ALS HINDERLICH FÜR DAS WACHSTUM IHRES UNTERNEHMENS?“



Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

Die Wahrnehmung des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein als Gesundheitsstandort ist zum großen Teil auch durch die in der Gesundheitswirtschaft tätigen Branchenteilnehmer geprägt. Ihr Engagement in der Region verschafft zum einen politische Sichtbarkeit der Branche am Mittleren Niederrhein, zieht zudem weitere Akteure der Gesundheitswirtschaft an und trägt somit zum regionalen Wachstum und Beschäftigung bei.

Entsprechend wurden die Umfrageteilnehmer gefragt, ob sie den IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein als Gesundheitsstandort wahrnehmen. Während ein Viertel der Branchenakteure (26 Prozent) die Frage bejahten, waren 44 Prozent der Teilnehmer nicht der Meinung, dass der IHK-Bezirk als Gesundheitsstandort betrachtet wird.

Ein Viertel der Branchenakteure nehmen den IHK-Bezirk als Gesundheitsstandort wahr

Zum Ausbau des IHK-Bezirks als Gesundheitsstandort und zur weiterhin positiven Entwicklung der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein kann eine stärkere Vernetzung der Branchenakteure und eine größere politische Sichtbarkeit ihren Beitrag leisten. Daher wurden die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im IHK-Bezirk gefragt, welche Aktivitäten sie als förderlich im Hinblick auf die Vernetzung innerhalb der Branche und zur Erhöhung von Sichtbarkeit der regionalen Gesundheitswirtschaft auf politischer Ebene ansehen.

Die meisten Antworten (42 Prozent) beziehen sich auf die Teilnahme an Fachveranstaltungen und branchenrelevanten Thementagen in der Region. Für rund ein Drittel der Teilnehmer (33 Prozent) ist die Nutzung von spezifischen Kommunikationsplattformen förderlich. Ein Viertel der Branchenakteure (25 Prozent) bevorzugen Netzwerke mit informativem Charakter.

Für die meisten Teilnehmer sind Fachveranstaltungen und Thementage wichtig zur Vernetzung

ABBILDUNG 17: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „WIE KANN DIE IHK MITTLERER NIEDERRHEIN SIE BEI DER VERNETZUNG MIT POTENZIELLEN AKTEUREN AUS DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZEN?“



42%

**Fachveranstaltungen
bzw. Thementage**



33%

Kommunikationsplattformen



25%

Netzwerkverteiler

Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

Zur Steigerung des politischen Interesses an der Gesundheitswirtschaft und ihren Akteuren am Mittleren Niederrhein sind die meisten Branchenteilnehmer (61 Prozent) der Meinung, dass Informationsveranstaltungen unter Beteiligung von Branchenakteuren und politischen Vertretern dafür geeignet sein können. Themen dieser Veranstaltungen können zum Beispiel das Gründungsgeschehen in der Gesundheitswirtschaft sein, aber auch bevorstehende Gesetzesvorhaben sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region. Für über die Hälfte der Teilnehmer (56 Prozent) sind regelmäßige Veröffentlichungen, unter anderem in Form eines Newsletters zu aktuellen branchenspezifischen Themen von Relevanz. Ein Viertel der Branchenakteure (25 Prozent) sieht zudem die Partizipation an politischen Abenden als einen Schritt in Richtung der Erhöhung von politischer Sichtbarkeit der Branche in der Region.

Für die 61 Prozent der Teilnehmer sind Infoveranstaltungen unter Beteiligung von Wirtschaft und Politik wichtig zur Steigerung von politischem Interesse der Branche

ABBILDUNG 18: AUSWERTUNG ZUR FRAGE „WIE KANN DIE IHK MITTLERER NIEDERRHEIN DIE POLITISCHE SICHTBARKEIT DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IM IHK-BEZIRK ERHÖHEN?“



61%

Durchführung von
Infoveranstaltungen



56%

Regelmäßige
Veröffentlichungen



25%

Durchführung von
politischen Abenden

Quelle: Auswertung WifOR; Ergebnisse basieren auf der onlinegestützten Umfrage der IHK Mittlerer Niederrhein (2019).

3

Chancenfeld Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft zählt zu den wachstumsstärksten Branchen in Deutschland. Ihre positive Entwicklung wird sowohl vom demografischen Wandel und dem steigenden Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft beeinflusst als auch von medizinisch-technischen Innovationen, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung geprägt.

Die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung geht eng mit dem Wunsch einher im hohen Alter länger vital und selbstbestimmt den Alltag zu bestreiten. Entsprechend nimmt die Nachfrage nach relevanten Gesundheitsleistungen kontinuierlich zu. Diese kann sich sowohl auf umfassend ausgebildetes Pflegepersonal als auch auf (medizinisch-)technische Hilfen im Alltag richten.

Eine nicht weniger entscheidenden Rolle für die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in der Zukunft wird das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung spielen. Bereits heute sind in weiten Kreisen der Bevölkerung die Erhaltung und Verbesserung des Gesundheitszustandes ein großer Bestandteil der Lebenseinstellung. Damit einher gehen die privat konsumierten Produkte und in Anspruch genommenen Dienstleistungen wie Fitness, Wellnessurlaub oder ausgewogene Ernährung. Die große gesellschaftliche Akzeptanz privater Ausgaben für Gesundheitsgüter trägt zusätzlich zur Wachstumsdynamik der Gesundheitswirtschaft bei.

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind heutzutage mehr oder weniger fester Bestandteil unseres Alltags. Der Einfluss IT-gestützter Produkte und Lösungen wird aber auch zunehmend in der medizinischen Versorgung sichtbar. Die Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft ermöglicht nicht nur eine Verbesserung der Patientenversorgung, sondern auch eine Entlastung des medizinischen Personals und führt somit zu einem effizienteren Umgang mit den verfügbaren Ressourcen im Gesundheitswesen.

Demografischer Wandel, steigendes Gesundheitsbewusstsein und der technische Fortschritt – entscheidende Einflussfaktoren auf die Gesundheitswirtschaft

Laut des Gesundheitsministers Jens Spahn müsse das Ziel sein „den digitalen Wandel zu gestalten und nicht zu erleiden“

Digitalisierung und Vernetzung als Leuchttürme der Branche

Aufgrund der regionalspezifischen Charakteristik liegt der Fokus der vorliegenden Analyse auf der Digitalisierung und der Vernetzung der Branchenakteure als Chancenfelder der Gesundheitswirtschaft. Dabei wird die Einschätzung der Branchenakteure am Mittleren Niederrhein hinzugezogen.

Die Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft bietet den Branchenakteuren nicht nur eine Weiterentwicklung ihrer Geschäftsprozesse und somit eine effizientere Ressourcennutzung, sondern sichert das erfolgreiche Bestehen der Firmen auch im internationalen Wettbewerb. Der zunehmende Einfluss von IKT im Gesundheitswesen unterstützt die Patientenversorgung, entlastet das Personal und senkt Organisations- und Prozesskosten innerhalb einer Einrichtung beziehungsweise eines Unternehmens. Diese ökonomischen Effizienzpotenziale steigern die Bedeutung der Anbieter von digitalen Produkten und Dienstleistungen in der Gesundheitswirtschaft.

Die Ergebnisse aus der Unternehmensumfrage haben gezeigt, dass 40 Prozent der Branchenakteure am Mittleren Niederrhein den Digitalisierungsgrad ihres Unternehmens als hoch bis sehr hoch ansehen. Die Einschätzung des Digitalisierungsgrades für die gesamte Branche fällt mit 30 Prozent etwas geringer aus. Daraus lässt sich ableiten, dass für viele Branchenteilnehmer die Digitalisierung der Geschäftsprozesse kein Standard ist. Angesichts dieser Ergebnisse können zur Überwindung der Hindernisse auf dem Weg der Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft vermehrte und relevante Informationsveranstaltungen und themenspezifischen Workshops angeboten werden.

Neben der Digitalisierung als effizienzsteigerndem Faktor innerhalb der Branche ist die Vernetzung der regionalen Akteure wichtig, um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein zu erhalten und zu fördern. Ein intensiver und regelmäßiger Austausch zwischen den einzelnen Branchenakteuren ermöglicht nicht nur die Erweiterung der Kontakte und möglicher Kundenstämme, sondern die Entwicklung von neuen und innovativen Angeboten in der Gesundheitswirtschaft.

Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft kann sowohl die Patientenversorgung erhöhen als auch Kosten senken

Vernetzung der regionalen Akteure ist wichtig, um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu sichern

Die Teilnahme an Thementagen oder fachspezifischen Veranstaltungen ist für die meisten befragten Unternehmen (40 Prozent) ein effektives Mittel zur Interaktion zwischen den Branchenakteuren und der Steigerung der Vernetzungssituation in der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein. Eine bereichsübergreifende Vernetzung von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft kann das Spektrum an Produkten und Dienstleistungen mit Gesundheitsbezug erweitern und die Nachfrage nach gesundheitsrelevanten Gütern und Leistungen steigern.

Sowohl für die Thematik der Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft als auch der Vernetzung zwischen den Branchenakteuren ist der politische Einfluss nicht weniger entscheidend. Im Kontext der Digitalisierung sind für jeweils rund 40 Prozent der befragten Unternehmen der Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein politisch-rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen die beiden entscheidenden negativen Faktoren beim Unternehmenswachstum.

Für 60 Prozent der befragten Unternehmen kann mithilfe der Durchführung von Informationsveranstaltungen unter Beteiligung von Branchenakteuren und Vertretern aus der Politik die Sichtbarkeit der Gesundheitswirtschaft im IHK-Bezirk erhöht werden. Hierbei können zum Beispiel neue Gesetzesentwürfe vorgestellt und Themen wie der Mangel an beruflich qualifiziertem Personal diskutiert werden.

Die Gesundheitswirtschaft und ihre Akteure im IHK-Bezirk sichern und erhöhen die wirtschaftliche Wertschöpfung sowie die Beschäftigung in der Region und leisten durch ihre Aktivitäten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Gesundheits- und Lebensqualität der Bevölkerung in Deutschland. Ihr Beitrag hängt nicht zuletzt von den bestehenden Rahmenbedingungen ab. Daher ist der regelmäßige Dialog mit den politischen Verantwortlichen und den regionalen Branchenakteuren essenziell für die gegenseitige Sensibilisierung sowie zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Gesundheitswirtschaft.

Der Austausch zwischen Vertretern aus Politik und Gesundheitswirtschaft ist notwendig zur Stärkung der Branche in der Region

4 Fazit

Die vorliegende Analyse für die IHK-Region Mittlerer Niederrhein zeigt, dass die Gesundheitswirtschaft am Mittleren Niederrhein einen beträchtlichen Beitrag zur Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region leistet. Zudem wird deutlich, dass die Branche in der vergangenen Dekade kontinuierlich und überdurchschnittlich stark gewachsen ist. Die Gesundheitswirtschaft ist somit gleichermaßen ein Stabilisator und ein dynamischer Faktor für den gesamten Wirtschaftsstandort Mittlerer Niederrhein.

Die zukünftige Entwicklung der Gesundheitswirtschaft wird von ökonomischen und gesellschaftlichen Trends wie dem demografischen Wandel, dem steigenden Gesundheitsbewusstsein und der Digitalisierung beeinflusst. Im Rahmen des vorliegenden Berichts wurde der Schwerpunkt auf den Einfluss der digitalen Transformation innerhalb der Branche und der Vernetzung zwischen den Akteuren am Mittleren Niederrhein gelegt.

Die Förderung der regionalen Gesundheitswirtschaft kann seitens der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein durch gezielte Maßnahmen begleitet werden.

Die im Rahmen der Studie ermittelten Daten und Fakten belegen eindrucksvoll die wirtschaftspolitische Bedeutung der Branche. Aus Sicht der Industrie- und Handelskammer und mit Blick auf die zukünftigen strukturpolitischen Veränderungen in der Region gilt es, den Wirtschaftsfaktor Gesundheitswirtschaft verstärkt zu betonen. Durch die organisierten Diskussionsrunden unter Einbezug von Vertretern aus der Politik, Wirtschaft und Versorgung können branchenspezifische Rahmenbedingungen, beispielsweise die regionale Fachkräftesituation oder auch politische Fördermaßnahmen auf Länderebene diskutiert werden. Insbesondere angesichts der voranschreitenden Digitalisierung in Gesundheit und Pflege sind monetäre und beratende Förderkonzepte auf der kommunalen Ebene wichtige Grundlagen zur Steigerung der Innovationsbereitschaft von Akteuren der Gesundheitswirtschaft in der Region.

Die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft wird von ökonomischen und gesellschaftlichen Trends beeinflusst

Gesundheitswirtschaft als Wirtschaftsfaktor stärker in den strukturpolitischen Fokus rücken

Die Bereitstellung branchenspezifischer Kommunikationsplattformen zu relevanten Themen der Gesundheitswirtschaft bietet den Branchenakteuren eine Grundlage zur Wissens- und Netzwerkerweiterung. Durch themenübergreifende Veranstaltungen zu aktuellen Entwicklungen in der Gesundheitswirtschaft kann ein verstärkter Austausch zwischen verschiedenen Akteuren weiterbefördert werden. Gezielte und regelmäßige Zusammenführung von Akteuren aus Politik, Interessenvertretung und verschiedenen industriellen und dienstleistungsgeprägten Bereichen der Gesundheitswirtschaft können neue Kommunikations- und zukünftige Kooperationsformen entstehen lassen.

***Kommunikations-
maßnahmen zur
Steigerung der
Vernetzung von
Branchenakteuren
verstetigen***

Die fortschreitende Digitalisierung wird die Gesundheitswirtschaft als wichtige Branche nachhaltig verändern. Sowohl aus versorgungs- als auch innovationspolitischer Perspektive gilt es, die Brancheakteure bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Workshops unter anderem zum Thema „Effizienzsteigerung durch die Digitalisierung der unternehmensinternen Prozesse“ können sowohl die Skepsis der Branchenakteure gegenüber dem voranschreitenden digitalen Wandel abbauen als auch die Vorteile eines vermehrt digitalisierten Geschäftsalltags aufzeigen. Im Kontext der Digitalisierung spielt insbesondere die Vernetzung von Industrie und Versorgung in der Region eine entscheidende Rolle. Der stärkere interprofessionelle Austausch und die Betonung von bereits bestehenden Best-Practice-Beispielen können dazu beitragen, insbesondere die Chancen für die gesamte Wertschöpfungskette Gesundheit aufzuzeigen. Aus Sicht der IHK-Region können gezielte Formate dazu beitragen innerhalb des Bundeslandes eine erhöhte Aufmerksamkeit als innovativer Gesundheitsstandort zu erhalten.

***Vorteile der
Digitalisierung
innerhalb der
Gesundheitswirtschaft
prominenter
herausstellen***

Literatur

BioCon Valley, *Konferenzbericht. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft* (Rostock, 2015)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi),
Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Ergebnisse Der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2018.
(Berlin, 2019)

———, *Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Handbuch Zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung Mit Erläuterungen Und Lesehilfen* (Darmstadt & Berlin, 2018)
<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gesundheitswirtschaft-fakten-zahlen-handbuch.pdf?__blob=publicationFile&v=10>

———, *Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Länderergebnisse Der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2017.*
(Berlin, 2018)

LZG.NRW, *Gesundheitswirtschaft in NRW, 2017*
<<https://www.lzg.nrw.de/9176584>> [accessed 30 March 2017]

Ostwald, Dennis A., Rüdiger Leidner, Benno Legler, and Hanna Hryhorova,
'Gesundheitspaket Mit Ausstrahlung', *G+G-Gesundheit Und Gesellschaft*, 2019

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 'Regionaldatenbank Deutschland - Einrichtungen, Verfügbare Plätze, Personal - Stichtag - Regionale Ebenen', 2019

———, 'Regionaldatenbank Deutschland - Krankenhäuser Nach Fachabteilungen - Stichtag 31.12. - Regionale Ebenen (Ab 2004)', 2019

———, 'Regionaldatenbank Deutschland - Vorsorge- Oder Rehabilitationseinrichtungen Nach Fachabteilungen - Stichtag 31.12. - Regionale Ebenen (Ab 2004)', 2019

Forschungsinstitut und Thinktank. **WifOR** ist in vier Ländern an fünf Standorten vertreten und hat bereits in mehr als 20 Ländern über 260 Projekte durchgeführt. Zu unseren Auftraggebern zählen Verbände, Ministerien und multinationale Unternehmen. Seit über 10 Jahren helfen wir unseren Kunden, in einer komplexen Welt die richtigen Entscheidungen in wirtschaftlichen und politischen Fragen zu treffen.

